

Ärger der Woche



Sohlen kaputt: Coop hatte die Schuhe bereits 1998 etikettiert

Aus dem letzten Jahrhundert

Nach wenigen Schritten lösten sich die Sohlen der Arbeitsschuhe. Sie standen bei Coop über 13 Jahre herum.

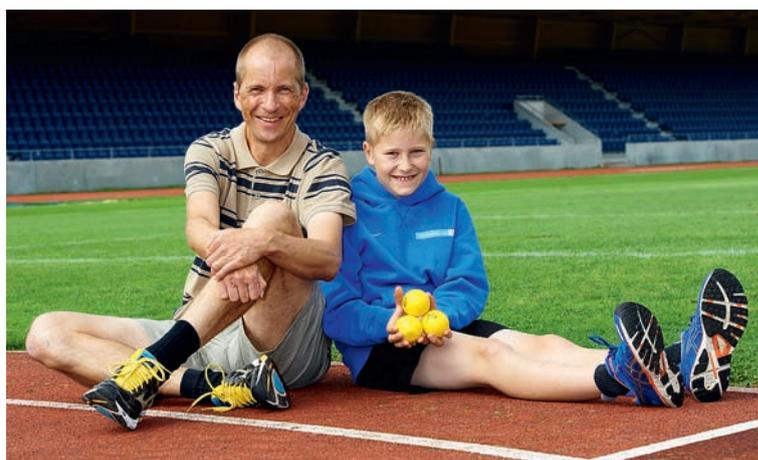
Albert Scheller aus Winterthur hatte 2011 bei Coop ein Paar Arbeitsschuhe gekauft – für 65 statt 89 Franken. Er brauchte sie nicht sofort und lagerte sie deshalb in einem Schrank. Erst kürzlich zog er sie an. Nach wenigen Metern lösten sich die Sohlen.

Scheller reklamierte bei Coop und liess die Schuhe zur Beurteilung dort. «Dann teilte mir der Chefeinkäufer mit, dass Schuhe nicht ewig halten», so Scheller. Er aber findet, «sie müssten länger als drei Jahre halten, wenn sie nicht in Gebrauch sind. Sonst

müssten sie ja mit einem Verfalldatum versehen werden.»

Scheller fiel dann auf, dass die Preisetikette mit einem uralten Coop-Logo versehen war. Sein Verdacht: «Die Schuhe könnten einige Zeit bei Coop gelegen haben.» So ist es: Die Schuhe wurden 1998 etikettiert, standen also mindestens 13 Jahre lang bei Coop herum. Wann sie produziert wurden, konnte der K-Tipp nicht herausfinden. Doch Coop hat sich bei Scheller entschuldigt und ihm einen 90-fränkigen Gutschein geschickt. (mdb)

Aufsteller der Woche



Freuen sich: Andreas Mäder und Sohn Lukas mit seinen Bällen

Bälle für zukünftigen Spitzensportler

Lukas Mäder möchte seine Ballwurf-Technik verbessern. Eine Firma schenkte ihm Wurfbälle im Wert von 72 Franken.

Der 11-jährige Lukas Mäder aus Luzern ist begeisterter Leichtathlet. Als Mitglied des dortigen Leichtathletik-Clubs nimmt er regelmässig an Wettkämpfen teil – unter anderem auch am UBS Kids Cup. In einer Kategorie muss ein 200 Gramm schwerer Ball möglichst weit geworfen werden.

Lukas' Vater wollte ihm drei solche Bälle kaufen, damit sein Sohn auch in der Freizeit an seiner Wurftechnik feilen kann. Im Internet wurde er auf die Wiba Sport AG in Luzern aufmerksam.

Sie verkauft die gesuchten Wurfbälle in ihrem Webshop. Andreas Mäder fragte im Namen seines Sohnes nach, ob er die Bälle auch in einem Laden abholen könne. Die Antwort der Wiba Sport AG kam prompt – und fiel überraschend aus: Wenn Mäder die Bälle bei ihnen in der Firma abhole, werde man sie seinem Sohn «als zukünftigem Spitzensportler» gerne schenken.

Lukas Mäder und sein Vater freuten sich sehr über diese nette Geste. Die Wurfbälle kosten immerhin je 24 Franken. (fae)

Gefreut oder geärgert? Schreiben Sie uns: K-Tipp, Postfach 431, 8024 Zürich, oder redaktion@ktipp.ch

NEULICH IM CONFORAMA-KATALOG

Verteufelte Ferien



Gery Schwager
Redaktor

Die Preisangaben in den Möbelkatalogen des Einrichtungshauses Conforama vom Juli und August haben etliche K-Tipp-Leser verwirrt. So war ein

Geschirrspüler für 229 statt 399 Franken ausgeschrieben. Die Preisenkung wurde in giftgrüner Schrift mit «-500.-» beziffert. In weiteren Fällen stimmten die Prozentangaben der Rabatte nicht mit den Preisen überein. Und ein und derselbe Kühlschrank wurde erst für 199 statt

299 Franken und im Folgekatalog für 219 statt 399 Franken angepriesen.

Immerhin: Vom K-Tipp mit diesen Fällen konfrontiert, machte die Conforama-Direktion sofort klar, dass sie sich der Sache mit der notwendigen Seriosität annehmen werde: «Ihr E-Mail hat unsere volle

Aufmerksamkeit gefunden», schrieb sie in ihrer Stellungnahme. In den geschilderten Fällen liege ein Druckfehler vor. Und: «Wir müssen leider feststellen, dass derartige Druckfehler aus Versehen und hauptsächlich bei den Katalogen vorkommen, die in der Ferienperiode kontrolliert werden.»

Hoffentlich heisst das nicht, dass die Conforama-Angestellten die Kataloge während ihrer Ferien kontrollieren müssen. Da würde ich ihnen die Fehler verzeihen. Dann wäre es jedoch besser, den Druckfehler-teufel statt der Angestellten in die Ferien zu schicken.